DEUTSCHLAND 6,30 € | ÖSTERREICH 7,20 € | MÄRZ 2023

WWW.SCHOENER-WOHNEN.DE

4 190614 106307 03

SCHÖNER WOHNEN

EUROPAS GRÖSSTES WOHNMAGAZIN

TRÈS CHARMANT

EIN PARISER MINI-APARTMENT ZUM VERLIEBEN

IN VOLLER BLÜTE

FRISCHE IDEEN MIT FRÜHLINGS-BLUMEN

INSPIRATION LUXUS-SUITE

Neuer Look fürs Badezimmer

NATÜRLICH EINRICHTEN

33 Seiten Anregungen, Tipps und Produkte, die die Umwelt schonen

BLICK ZURÜCK NACH VORN

SLOW LIFE Der Hof liegt im kleinen Ort Wolfsruh im Ruppiner Land – fernab vom Berliner Trubel. Die Zeit scheint hier stehen geblieben zu sein

Ein Paar baute einen historischen Bauernhof im Norden Brandenburgs um. Die Devise: Altes bewahren und nachhaltig gesunde Räume schaffen

FOTOS *Giulia Maretti* TEXT *Dorothea Sundergeld*

MUTIG waren Jacqueline und Daniel Bever, als sie sich 2015 entschieden, den Hof weitestgehend in Eigenregie zu renovieren. Heute verbringt das Paar hier gern Zeit, vermietet die Räume aber auch an Gäste

GUTE STUBE Im Wohnraum mit offener Küche und Essplatz sorgt ein Kaminofen für mollige Wärme, auch wenn es draußen klirrend kalt ist

ALTE WERTE Daniel und Jacqueline wollten den historischen Charme des Ortes bewahren. Das TV-Gerät aus den 50ern erfüllt heute Dekozwecke

GESUNDE WÄNDE Unter vielen Schichten von Tapeten und Farbe legten die Bauherren im ganzen Haus die Originalwände frei. Heute sorgt feuchtigkeitsregulierender Lehmputz für ein gutes Raumklima

EIGENBAU Die Bettgestelle sind selbst gezimmert, der Nachttisch besteht aus einer Baumscheibe, die auf dem Grundstück lag

EINFACHHEIT In den Badezimmern wurden Zementmosaikplatten verlegt und die Wände mit dem Naturbaustoff Kalk verputzt

NACHHALTIG UND GESUND: VIER TIPPS FÜR NATÜRLICHES WOHNEN UND RENOVIEREN

ALTLASTEN LOSWERDEN

In alten Gebäuden haben oft Generationen von Bewohnern Spuren hinterlassen. Es lohnt sich, abgehängte Decken, Tapeten-, Teppich- und Lackschichten zu entfernen. Boden und Wände dürfen dann wieder „atmen".

NATURMATERIALIEN EINSETZEN

Was am Landhaus Wolfsruh auffällt, ist die Abwesenheit von Kunststoffen. Jacqueline und Daniel verwenden natürliche Baustoffe wie Zementmosaikplatten und Holz, die nur geölt, nicht lackiert werden. So bleiben sie offenporig.

WOHNGESUNDE DÄMMSTOFFE

Was man nicht sieht, aber spürt: Das Dach des Hauses wurde mit Jute und Hanf, die Böden im Erdgeschoss mit Schaumglasschotter und einer Stroh-Lehm-Schüttung gedämmt.

LEHMPUTZ

Lehm ist nicht nur ein regionaler, nachhaltiger Baustoff, er verbessert auch das Raumklima. Lehmputz kann Feuchtigkeit aus der Luft aufnehmen und wieder an sie abgeben. Die Konseqzenz: Selbst an heißen Sommertagen herrschen im Erdgeschoss des Landhauses Wolfsruh angenehme 21 Grad.

Schon beim ersten Besuch in Wolfsruh waren sie „schockverliebt“. „Das kleine, abgelegene Dorf, der Hof mit Blick auf den Kirchturm, das Gebäudeensemble mit dem Hof in der Mitte – hier wirkte alles, als sei die Zeit stehengeblieben“, erklärt Jacqueline Bever.

Der Dreiseithof, der hier in einem Winkel der Ruppiner Seenlandschaft zum Verkauf stand, wurde im 18. Jahrhundert gegründet – und war im Besitz derselben Familie, bis die beiden Berliner ihn 2015 übernahmen. Die ehemalige Krankenschwester und der frühere Taxiunternehmer hatten sich einiges vorgenommen: So viel Altes zu bewahren wie möglich und bei der Sanierung so ökologisch wie möglich vorzugehen. Das wollten sie mit viel Eigenleistung und der Hilfe einiger beherzter Handwerker schaffen. Tatsächlich quartierten sie sich mit ihrem Wohnmobil zweieinhalb Jahre in der Scheune ein – das Haus war ja zwischenzeitlich unbewohnbar – und machten sich an die Arbeit: Schichten von Tapeten, Bodenbelägen und Deckenverkleidung wurden entfernt, erst einmal die Bausubstanz freigelegt. Da kam Schönes zum Vorschein, zum Beispiel alte Fachwerkwände und Holzbalken – und Unschönes, wie die von unten morschen Dielen im Erdgeschoss, die nicht mehr aufgearbeitet werden konnten und durch neue ersetzt werden mussten.

Der moralische Tiefpunkt war erreicht, als sich herausstellte, dass einige Sparren im Dachstuhl marode waren. „Das bedeutete eine unvorhergesehene Investition – da haben wir wirklich überlegt, ob wir das Haus nicht wieder verkaufen sollten“, erzählt Daniel Bever. Doch dann rangen sich die beiden dazu durch, das Dach erneuern zu lassen und machten weiter – zum Glück!

2019 waren das Haupthaus und der Anbau mit dem Apartment fertig, danach setzten die Bevers noch das Stallgebäude instand und schufen in der Scheune einen großen Gemeinschaftsraum mit Sauna und Tischtennisplatte. Entstanden ist ein Ort, dessen historischer Charme bewahrt wurde, der dabei aber nicht verstaubt wirkt – im Gegenteil. Mit einfachen Mitteln, guten Ideen und natürlichen Materialien haben Jacqueline und Daniel moderne Wohnlichkeit geschaffen. Die genießen sie am liebsten mit vielen Freunden, denn im Landhaus Wolfsruh ist reichlich Platz! •

1

2

1 GEMÜTLICH Der Raum wird bis in den letzten Winkel clever genutzt: Unter der Dachschräge im Obergeschoss des Wohnhauses entstanden kuschelige Schlafplätze

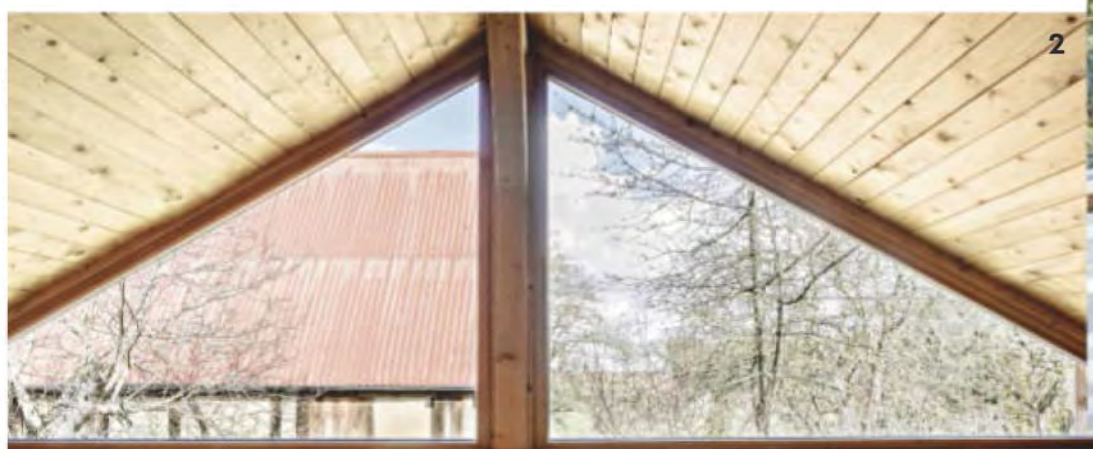
2 RECYCELT Beim Umbau kam schlichtes, unbehandeltes Holz zum Einsatz. Alte Bretter, die in der Scheune lagen, konnten abgeschliffen und wiederverwertet werden

EINFACH MAL NACHGEFRAGT

Was hatten Sie sich für den Umbau vorgenommen?
Daniel: Wir wollten den Charme des Ortes bewahren, aber zugleich mit einfachen Mitteln moderne Wohnqualität erzeugen. Wichtig war uns außerdem, das Haus baubiologisch zu ertüchtigen.
Was bedeutet das konkret?
Jacqueline: Alles ist mit Naturstoffen wie Holz, Hanf und Jute gedämmt, die Wände mit Kalk oder Lehm verputzt.
Wie hoch sind die Mehrkosten, verglichen mit konventionellen Dämmstoffen?
Daniel: Im Einkauf sind Öko-Materialien etwa 50 Prozent teurer als konventionelle. Würde man bei der Anschaffung mineralischer Dämmstoffe die Kosten für ihre Entsorgung mit einrechnen, wären sie allerdings nicht preiswerter!
Und was bringt es?
Jacqueline: Ein gesundes Wohngefühl frei von Schadstoffen wie Formaldehyd, ein gutes Raumklima. Und Nachhaltigkeit, denn Naturmaterialien lassen sich immer wieder verwenden.

ZIMMER MIT AUSSICHT In der Sitznische im Anbau haben Jacqueline und Daniel ein gemütliches Plätzchen mit Blick auf den Hof und die Scheune

1



2

3

4

1 ANNEX Den Anbau des Wohnhauses verkleidete das Paar außen mit Holz und richtete darin ein gemütliches Studio-Apartment ein

2 PANORAMA Unten ist eine Wohnküche, darüber befindet sich eine Schlafetage mit verglastem Giebel

3 SITZNISCHE Hinter dem großen Fenster im Erdgeschoss verbirgt sich ein gemütlicher Sitzplatz mit Esstisch

4 MINIMALISMUS Das Bad im Anbau ist klar und puristisch: Ein Brett wird zum Waschtisch, der lackierte Estrichboden ist funktional und ästhetisch zugleich

Jetzt den QR-Code scannen und auf schoener-wohnen.de VIDEOS sowie weitere Bilder und Infos entdecken

1

2

1 FACHWERK Unter vielen Schichten Tapete kamen alte Lehmwände zum Vorschein. Heute ist das Fachwerk wieder sichtbar und wird, wie hier in der Küche, für Regaleinbauten genutzt

2 MOSAIK Die Zementplatten auf dem Küchenboden lagen früher in einem Berliner Ladengeschäft

3 ESSTISCH Aus Holzbohlen, die in der Scheune lagen, fertigte der Schreiner eine lange Tafel

UPCYCLING WIE JACQUELINE UND DANIEL BEVER GEFUNDENE UND ALTE DINGE AUFARBEITEN

EIN KÜCHENBODEN MIT PATINA

Nicht nur die neuen Besitzer des Landhauses kommen aus Berlin, auch die Zementmosaikplatten für den Küchenboden. Ein Baustoffhändler hatte sie zu verschenken – wegen der Mörtelreste unter den Platten. Jacqueline ließ sich nicht abschrecken und säuberte zehn Tage lang Platte für Platte. Heute verleiht der Boden dem Landhaus einen gewissen 20er-Jahre-Charme (und sieht „echt alt" aus!).

AUS DER SCHEUNE ZURÜCK INS HAUS

Zum Glück wird auf dem Land (und besonders im Osten Deutschlands) traditionell wenig weggeworfen. So fanden die neuen Besitzer in Scheune und Stall einige alte Türen. Im Haus waren sie durch moderne Zimmertüren ersetzt worden. Jaqueline befreite die alten Türen von Farb- und Lackresten, und sie fanden wieder ein Plätzchen im Wohnhaus.

EIN TISCH FÜR GROSSE TAFELRUNDEN

Ein besonders schöner Scheunenfund war der ganze Baumstamm, der dort in Längsscheiben geschnitten zum Trocknen lag. „Ideal für einen traumhaft langen, massiven Esstisch", dachten die Bevers. Damit sich die Tischplatte nicht verzieht, wurde jede Scheibe in zehn Zentimeter breite Streifen gesägt, und diese wurden gegeneinander verleimt. Das Ganze steht heute im zentralen Wohnraum und wird getragen von einem Stahlgestell, das früher mal in einer Fabrik stand. Hier ist genug Platz für bis zu 18 Gäste, die auf selbst gezimmerten Holzbänken und Stühlen vom Flohmarkt Platz nehmen.

3

FOTOS GIULIA MARETTI/LIVING4MEDIA **TEXTRECHERCHE** CHRISTIAN HERSCHMANN/LIVING4MEDIA